

*Die Windenergie ist in Deutschland auf dem Vormarsch. An einen Ausstieg aus der Atomenergie denkt die Bundesregierung jedoch nicht.*

o: Peter R. Jessen

## Klotzen statt Kleckern

*Die Bundesregierung blockiert die notwendige Wende in der Energiepolitik, meint **Rainer Schüle**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Öko-Instituts Freiburg. Er plädiert für einen sofortigen Ausstieg aus der Atomkraft.*

### **Gibt es effektive Alternativen zur heutigen Energieversorgung?**

Zweifellos. Wir haben vorgerechnet, daß eine Energiewende möglich ist. Sie beinhaltet, daß Energieverschwendung aufhört, Einsparpotentiale erschlossen und fossile Energieträger effizienter genutzt werden. Zweitens müssen die erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Drittens ist ein Sofortausstieg aus der Atomenergie

unbedingt geboten, weil diese Risikotechnologie die beiden anderen Punkte blockiert.

### **Ist eine Umstellung schon jetzt realisierbar und wirtschaftlich vertretbar?**

Ja. Die Windenergie ist auf dem Vormarsch, die Nutzung der Sonne zur Warmwasserbereitung steht an der Schwelle zur Wirtschaftlichkeit. Bei Biomasse besteht ein hohes Potential. Für Unternehmen, Städte und Verbraucher sind aber vor allem die Einsparmöglichkeiten interessant. Werden sie erschlossen, kann man ganz nebenbei auch noch kräftig verdienen.

Die Klima-Enquete-Kommission des Bundestags beziffert das wirtschaftlich lohnende Einsparpotential auf rund 30 Prozent. Das sind nur die Einsparmaßnahmen, die sich auch

finanziell auszahlen. Technisch machbar sind noch weit höhere Raten.

### **Wie hoch ist derzeit der Anteil regenerativer Energiequellen?**

Etwa fünf Prozent. Wir gehen davon aus, daß bis zum Jahr 2020 ein schrittweiser Ausbau auf 35 Prozent möglich ist. Langfristig muß das Versorgungssystem vollständig auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden.

### **Werden diese Energiequellen in Deutschland ernsthaft als Alternativen in Betracht gezogen, welche Chancen eröffnen sie?**

Auf jeden Fall. Gerade bei der Windenergie zeichnet sich ein Boom ab. Die deutschen Windkraftanlagen verfügen zusammen schon jetzt über mehr als 1 200 Megawatt. Das ent-

spricht der Leistung eines Kernkraftwerks. Außerdem bietet die Energiewende eine große Chance für den Wirtschaftsstandort. Profitieren werden insbesondere Exportindustrie, Landwirtschaft und der Dienstleistungssektor. Ein Nettozuwachs von mehr als 200 000 Arbeitsplätzen in den nächsten 25 Jahren ist machbar.

## Warum erfolgt dann keine Wende?

Es gibt eine ganze Reihe von Interessensgruppen, allen voran die großen Energieversorgungsunternehmen, die an der bisherigen Energiepolitik festhalten, weil sie sich damit auf Kosten der Allgemeinheit eine goldene Nase verdient haben.

Die Rahmenbedingungen sind leider so, daß sie um so größere Gewinne einfahren, je mehr Strom sie verkaufen. An Einsparung zeigen sie daher kaum Interesse. Wenn die Wende gelingen soll, müssen die Rahmenbedingungen stimmen.

Das heißt, Strom aus umweltbelastenden Anlagen wie Kohlekraftwerken muß etwa über eine Energiesteuer verteuert und Atomstrom mit einem Risikozuschlag belegt werden.

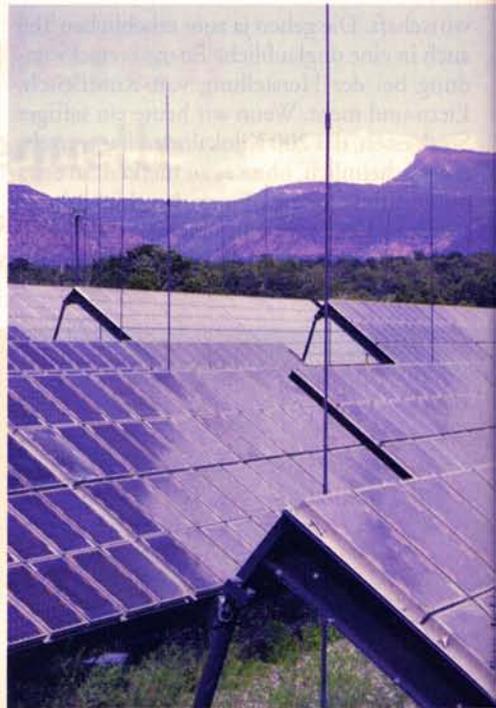
## Sind diese Forderungen durchsetzbar?

Leider will das der Bundeswirtschaftsminister noch immer nicht einsehen. Der Entwurf zur Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes ist ein Gruselkatalog aus der energiepolitischen Steinzeit. Der Minister will die Strompreise für Industriekunden unter allen Bedingungen senken. Da das billigste Kraftwerk häufig auch das mit den niedrigsten Umweltstandards ist, sinken dadurch die Chancen für eine zukunftsweisende Energiepolitik. Wenn man den Standort Deutschland für das 21. Jahrhundert fitmachen will, ist eine solche Politik kontraproduktiv.

## Wie sehen Sie die weitere Entwicklung?

Es tut sich viel. Einige fortschrittliche Energieversorger wollen „neue Märkte“ erschließen, indem sie versuchen, mit Einsparprogrammen Geld zu verdienen. Die Solarwirtschaft verzeichnet jährliche Zuwachsraten von mehr als 40 Prozent, und in der Windindustrie arbeiten schon heute mehr als 4 000 Menschen. Allerdings sind das bisher noch sehr kleine Schritte. Wir müssen endlich klotzen statt kleckern.

Die Fragen stellte Alexander Werner



Die Solarwirtschaft verzeichnet Zuwachsraten.

## Badenwerk unter Beschuß

Nicht nur wegen vermeintlicher Managementfehler, sondern auch wegen der „Verweigerung“ gegenüber regenerativen Energien, ist die Badenwerk AG schwer unter Beschuß geraten. Das Badenwerk ist eines der führenden Energieversorgungsunternehmen Deutschlands mit einem Versorgungsgebiet, das 80 Prozent Badens umfaßt. Rund 70 Prozent betrug 1995 der Anteil der Kernenergie an der Strombeschaffung. Und das Unternehmen, das auf dem Weg von der zentralen Stromerzeugung und -versorgung zum breitgefächerten „Energiemanagement“ jüngst die Fusion

mit der Energieversorgung Schwaben AG beschloß, setzt weiter auf Atomstrom. SPD-Politiker prangerten das Badenwerk an als Unternehmen mit dem „Image eines technikfeindlichen Fossils aus dem Atomzeitalter, das die Zeichen der Zeit nicht erkennt“ und „krampfhaft an Energieträgern von gestern festhält“. Der Sprecher des Dachverbands der kritischen Aktionäre, der Karlsruher Grünen-Stadtrat Harry Block, beklagte, das Badenwerk habe „bis heute noch nicht die Sensibilität anderer Großunternehmen in Sachen weltweiter Verantwortung für den Erhalt der Lebensgrundlagen entwickelt“. Aufsichtsratsvorsitzender und Landesfinanzminister Gerhard Mayer-Vorfelder indessen erklärte: „Wir können uns den Ausstieg aus der Kernenergie weder unter ökonomischen noch unter ökologischen Aspekten leisten.“ Laut Badenwerk-Chef Gerhard Goll gibt es keine „seriösen Zahlen, die belegen, daß in absehbarer Zeit ein namhafter Prozentsatz unseres Energiebedarfs über erneuerbare Energien gedeckt werden kann“. Die Alternativen zur Kernenergie hätten ihm deren Gegner bis heute nicht aufzeigen können. „Jedenfalls nicht in der Form, daß man darauf aufbauend ein alternatives Konzept verantworten könnte.“ awe

### Kernenergie



\* Primärenergie nicht bekannt